

## Wirtschaft 4.0 mit Handelslehrern 1.5?

---

### **Eindrücke einer Untersuchung der Einstellungen Studierender des Handelslehramts zu ihrer Fachrichtung als Komponente der Lehrerprofessionalisierung**

Technologischer und wirtschaftspolitischer Wandel schafft neue berufliche und private Situationen, diese fordern wiederum neue oder neu zu akzentuierende Kompetenzen. Handlungskompetenz zeichnet sich nach einschlägiger Meinung gerade dadurch aus, dass sie allein mit Wissen und ohne affektiv-motivationale Dimension nicht hinreichend modelliert werden kann (Blömeke et al. 2015; Seeber und Nickolaus 2010). Berufliche Bildung darf darüber hinaus nicht auf instrumentelles, system-reifizierendes Handeln reduziert werden, sondern steht in gesellschaftlicher Verantwortung. In diesem Kontext beziehen sich ganzheitliche Bildungsziele auf „Wissensinhalte, Fähigkeiten und Fertigkeiten, *aber auch Einstellungen, Werthaltungen, Interessen und Motive* die Schule vermitteln soll“ (Klieme et al. 2007, S. 20; eig. Hervorh.).

Mit dem Schlagwort 4.0 wird nicht zuletzt auch ein umfassender Wertewandel in Bezug auf die Themen Arbeit, Konsum und Wirtschaft diskutiert (Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2017). Vor diesen Hintergründen ist für uns von besonderem Interesse, welche Einstellungen und Werthaltungen angehende Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen zu ihrem Fach und ihrer Bezugswissenschaft haben – und ggf. unbewusst in ihren Unterricht tragen, wo diese in Form eines hidden curriculum implizit tradiert werden (Green 1976, S. 446). Die unreflektierte Tradition überkommener Werte, deren kultureller Kontext sich längst gewandelt hat oder im Wandel begriffen ist, kann als Hemmschuh persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklung betrachtet werden und sollte daher ins Zentrum erziehungswissenschaftlicher Forschung rücken.

Nach Baumert und Kunter (2006) ist ein reflexiver Umgang mit ebensolchen fachgegenstandsbezogenen Überzeugungen und Werthaltungen ein bedeutsamer Aspekt der Lehrerprofessionalität, der analytisch von Aspekten wie unterschiedlichen Wissensarten und epistemischen Überzeugungen abgegrenzt werden sollte. Hier besteht jedoch, besonders im Kontext der universitären Berufsschullehrerbildung, noch erheblicher Forschungsbedarf.

Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs Lehramt an beruflichen Schulen mit der Fachrichtung Wirtschaft entwickeln wir an der Universität Hamburg seit 2015 eine reflexiv angelegte Lehrveranstaltung mit dem Titel „Wirtschaftswissenschaften als Gegenstand Ökonomischer Bildung (WiGÖB)“. Diese wird in 2017 durch ein Forschungsprojekt zur Lehrerprofessionalisierung begleitet. Ziel der Begleitforschung ist u. a. die Entwicklung eines heuristischen Modells zur Erfassung von Einstellungen zu Ökonomik und Ökonomie. Grundlage der ersten Annäherung ist ein Methodenmix aus bewährten quantitativen Skalen und eigenen qualitativen Inhaltsanalysen, die biografisch orientierte Texte der Studierenden auswerten. Die Teilfragen lauten:

- Welche Kriterien für ökonomisches und kaufmännisches Handeln haben die Studierenden in Beruf und Studium kennengelernt? Was ist für sie handlungsleitend geworden und wie unterscheiden sich die Prägungen in Studium und Beruf? (Inhaltsanalyse studentischer Texte)
- Durch welche biografischen Impulse fühlten sich Studierende „ökonomisch gebildet“? Wodurch und wie hat sich ihre Einstellung zum Themenbereich Wirtschaft verändert? (Inhaltsanalyse studentischer Texte)
- Welche Einstellungen haben die Studierenden zu Materialismus, Glück und Wissen/Wissenserwerb? (kombinierter Fragebogen im Rahmen von regionalen und internationalen Vergleichsstudien, in Bezug auf Richins 2004; Lyubomirsky und Lepper 1999; Paechter et al. 2013)

Unser Beitrag stellt das Problemfeld, unser Forschungsdesign, erste Ergebnisse und Desiderata vor.

## Literatur

Baumert, Jürgen; Kunter, Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 9 (4), S. 469–520.

Blömeke, Sigrid; Gustafsson, Jan-Eric; Shavelson, Richard J. (2015): Beyond Dichotomies. In: *Zeitschrift für Psychologie* 223 (1), S. 3–13. DOI: 10.1027/2151-2604/a000194.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2017): Weissbuch Arbeiten 4.0.

Green, Martin (1976): The Social Function of Education. In: *College English* 37 (5), S. 445–453.

Klieme, Eckhard; Avenarius, Hermann; Blum, Werner (2007): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Hg. v. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Referat Bildungsforschung. Bonn, Berlin. Online verfügbar unter [https://www.bmbf.de/pub/zur\\_entwicklung\\_nationaler\\_bildungsstandards.pdf](https://www.bmbf.de/pub/zur_entwicklung_nationaler_bildungsstandards.pdf).

Lyubomirsky, Sonja; Lepper, and Heidi S. (1999): A Measure of Subjective Happiness: Preliminary Reliability and Construct Validation. In: *Social Indicators Research* 46 (2), S. 137–155.

Paechter, Manuela; Rebmann, Karin; Schlömer, Tobias; Mokwinski, Björn; Hanekamp, Yvonne; Arendasy, Martin (2013): Development of the Oldenburg Epistemic Beliefs Questionnaire (OLEQ), a German Questionnaire based on the Epistemic Belief Inventory (EBI). In: *Current Issues in Education* 16 (1).

Richins, Marsha L. (2004): The Material Values Scale. Measurement Properties and Development of a Short Form. In: *J Consum Res* 31 (1), S. 209–219. DOI: 10.1086/383436.

Seeber, Susan; Nickolaus, Reinhold (2010): Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* (1), S. 10–13. Online verfügbar unter <file:///C:/Users/admin/Downloads/bwp-2010-h1-10ff.pdf>, zuletzt geprüft am 30.11.2015.